Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 1

Rubrik: Rundschau der "Berner Woche"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahreswende.

Von A. Huggenberger.

Die Glocken tönen schwer und rein
Ins trübe Winterland hinein
Fernab von lauter Brüder Schar
Reich ich die Hand dem alten Jahr.

Verschleiert stand es einst vor mir
Mit Hoffnungsgrün als Scheitelzier,
Nun darf ich ihm ins Auge seh'n:
Wir lernten langsam uns versteh'n.

Es hat versagt, es hat geschenkt.
O, viel kommt anders, als man denkt!
Und doch — wir träumen nimmer aus —
Man baut aufs neu' sein Kartenhaus.

Und während leis ein Jahr versinkt,
Der Stern des neuen blickt und blinkt.
Wir grüßen es mit Sang und Spiel —
Und keiner weiß, wie nah' das Ziel!

Rundschau der „Berner Woche"

Wir bieten hier unserem werten Lesepublikum Gelegenheit zur Mitarbeit in der Weise, daß wir Bilder jeglicher Art in Empfang nehmen, wie Photographien und Zeichnungen von Landschaften und Personen (siehe Biographien), die sich durch Aktualität oder sonstige Vorzüge zur Veröffentlichung eignen.

Aus der Bundesstadt

Unser erstes Bild zeigt die Stadt Bern vom Gurten aus gesehen. Der Stadtberner liebt es, auf diese Höhe hinaufzusteigen, um droben die herrliche Aussicht auf das immer schöner werdende Stadtbild und die liebliche Landschaft mit dem Silberband der Aare zu genießen.

Nun das Land sein weißes Winterkleid angezogen hat, liegt auf dem Bilde eine diskrete, sonntägliche Stimmung. Die herben Linien sind ausgelöscht, und der Gegensatz zwischen Stadt und Landschaft erscheint gemildert.

Der Gurten ist für Berns Jugend ein köstlicher Besitz. Jetzt wimmelt er von einer frohen Schar von Rodlern und Rodlerinnen, die sich im Hinauf und Hinab helle Augen und rote Wangen und ein leichtes Herz erschlitteln. Und drunten auf der glatten Eisfläche des Egelmösli, auf den Eisbahnen des Viktoriaplatzes, des Marzili, der Turnanstalt Bern usw. wogt ein buntes Durcheinander von Schülermützen und langen Zöpfen; das wiegt und schliefft auf blankem Stahlfuß so leicht und gefällig, daß schon das Zusehen helle Freude macht. Wie manch ein Alter steht am Bord und sonnt sich im Glanz der Jugendfreude! — Ob wohl die anhaltende Kälteperiode eintritt, die das Simmenthaler Nordlicht voraussagen will? Die letzten Tage dräuen mit Tauwetter und Schneewolken. Warten wir ab. Manch ein Arbeitsloser ist in dieser arbeitsarmen Zeit froh, wenn der Schnee in dichten Flocken fällt und ihm Beschäftigung und Verdienst bringt.

Wie der Geschäftsmann den dicken Bilanzstrich zieht unter die Zahlen aus dem verflossenen Jahr, so wollen auch wir das alte Jahr begraben sein lassen. Noch veranlaßt uns das Bildnis des unglücklichen Ehepares Hirschi, das wir unseren Lesern vorführen können, einer ungesühnten Schuld des alten Jahres zu gedenken. Der mutmaßliche Mörder, Rudolf Niederhäuser, geb. 1889, hat noch nicht gestanden, obschon das Schuldmaterial sich erdrückend gehäuft hat. — Johann Hirschi von Schangnau, geboren 1840, und Frau Elise Katharina Hirschi, geboren 1841, genossen die Achtung und die Sympathie ihrer Nachbarn. Hirschi war als Schlosser seit ca. 40 Jahren in der eidg. Waffenfabrik zur vollsten Zufriedenheit seiner Arbeitgeber tätig. Er und seine Frau waren die Wohltäter des verhafteten Niederhäuser.

Die ermordeten Eheleute Hirschi.

Man hat in dem gräßlichen Ereignis am Weihnachtsabend ein Symptom der werdenden Großstadt (Bern hat jetzt 87,000 Einwohner) erblickt. Gerechter urteilt, wer hinweist auf den guten Willen der Behörden, unsere Stadt mit den Kultureinrichtungen zu versehen, die das Leben in einem großstädtischen Gemeindewesen verschönern können.

Das neue Schoßhalden-Schulhaus mit der prächtigen Aussicht auf die Alpen ist kürzlich bezogen worden. Die Pläne für das neue Schlachthaus auf dem Wiler-Wankdorffelde und die Lorrainebrücke harren ihrer Ausführung. In der Stadt und auf den Quartieren herrscht eine rege private Bautätigkeit. Der Bahnhofplatz und die Spitalgasse sollen schöne Bauten erhalten, das neue Quartier auf dem ehemaligen Brunnergute schließt seine Häuserkomplexe immer fester und massiger.

Daß wir an der Schwelle der Großstadt stehen, bringt uns die mit dem Anfang des Jahres mächtig einsetzende Kunsttätigkeit Berns zum Bewußtsein. Das Stadttheater bot dem Publikum die Gastspiele des berühmten Wagnersängers Fritz Feinhals im „Fliegenden Holländer" und des Alexander Moissi als Romeo in „Romeo und Julia". Die Bernische Musikgesellschaft wickelte in ihrem 3. Symphoniekonzert (10. Januar) ein feines Programm ab, unterstützt durch die Berliner Solistin Emmy Leiser.

Den Höhepunkt des theatralisch-musikalischen Lebens bildete unstreitig das

Künstlerfest vom 14. Januar. Mehr und mehr wird dieser Anlaß das Stelldichein für unser musik- und theaterliebendes Publikum.

Vom Kiental herunter kommt die traurige Nachricht von einem Lawinensturz, dem vier junge Männer — drei davon waren Familienväter — zum Opfer gefallen sind. (Wir werden noch darauf zurückkommen. Die Redaktion.)

Aus dem Bundeshaus

Bundespräsident Marc Ruchet.

Die **Departementsverteilung des Bundesrates** ist für das laufende Jahr wie folgt verteilt worden:

Politisches Departement: Bundespräsident Ruchet (Stellvertreter Forrer, Vize-Präsident des Bundesrates);
Inneres: Schobinger (Deucher);
Justiz und Polizei: Brenner (Ruchet);
Militär: Müller (Schobinger);
Finanzen und Zoll: Comtesse (Brenner);
Handel, Industrie und Landwirtschaft: Deucher (Müller);
Post und Eisenbahnen: Forrer (Comtesse).

Der neue Präsident des eidg. Bundesrates, Herr Marc Ruchet, ist Bürger von Bex (Waadt). Er wurde am 14. September 1853 in St. Saphorin bei Morges geboren. Im Jahre 1887 wurde er vom waadtländischen Großen Rat in den Ständerat gewählt und im Dezember 1899 wählte ihn die Bundesversammlung an Stelle des zum Weltpostdirektor ernannten Herrn Ruffy in den Bundesrat. Herr Ruchet war schon einmal Präsident unserer Republik und zwar im Jahre 1905. Als Militär ist Herr Ruchet Großrichter der I. Division mit dem Grade eines Oberstlieutenants.

Seit seinem Eintritt in den Bundesrat war Herr Ruchet mit Ausnahme der Jahre 1904 und 1905 stets Vorsteher des Departements des Innern, in welchem er sich durch sein großes Organisationstalent volle Anerkennung erwarb.

Industrie u. Gewerbe

Die **Gewerbe-Ausstellung** im kantonalen Gewerbemuseum im Kornhaus wird mit dem 31. Januar geschlossen werden. Wir machen alle auf die Veranstaltung aufmerksam, die sie noch nicht besucht haben. Eine bessere Gelegenheit, seinen Geschmack und den Sinn für die Ausschmückung seines Heim zu bilden findet man nicht so leicht. Der Gewerbetreibende wird in der Ausstellung viele Anregungen holen.

In 7 eigens dazu eingerichteten Räumen haben die bernischen Kunstgewerbeschulen mit Werkstättenunterricht und einige Vertreter der hauptsächlichsten Kunstindustrien des Kantons Bern, in Verbindung mit einigen Architekten, ihre besten Erzeugnisse ausgestellt. Wir machen insbesondere aufmerksam auf das Wohn- und Speisezimmer mit Erker der Lehrwerkstätten der Stadt Bern. Wer möchte hier nicht gerne sich wohnlich niederlassen! Das, was wir Berner mit dem Wort „heimelig" bezeichnen, findet hier seinen wärmsten Ausdruck. — Aber auch all die andern Räume bieten des Schönen und Interessanten in reicher Fülle. Die Keramik ist vertreten durch die Firma Loder-Eyer in Steffisburg, die Porzellanfabrik in Langenthal und verschiedene Langnauer Töpfer. Ihr Bestes hat die Schnitzlerschule in Brienz ausgestellt, wahre Prachtstücke der Holzschneidekunst. Frauen und Töchter werden sich an den Stickereien und sonstigen Arbeiten der Frauenarbeitschule, der Firma Zulauf & Ott, von Fräulein Ella Keller u. a. ergötzen. Auf der Höhe des Kunstgewerbes zeigt sich die unter der tüchtigen Leitung ihres Direktors Oskar Blom stehende Kunstgewerbeschule in Bern. Die Arbeiten der Lehrer dieser Anstalt, wie Huttenlochers, Hermanns und Kienholz' Leder- und Metallarbeiten und Keramiken, sind eigentliche Kunstwerke.

Biographien

Wir gedenken unter dieser Rubrik Bilder und Lebensbeschreibungen von solchen verstorbenen und lebenden Personen zu publizieren, denen die Oeffentlichkeit Dank schuldet, oder die sonstwie aktuelles Interesse erlangt haben. Wir bitten, bei Einsendung von Photographien Verstorbener gleich eine kurze Lebensbeschreibung beizufügen. Der Verlag.

Der Nidauer Wetterprophet.

Am 5. November 1910 verstarb in Nidau an einem Schlaganfall in seinem 62. Lebensjahre Chr. Marti, Sekundarlehrer, nachdem ihm Tags zuvor ein lieber Schwager durch den Tod entrissen worden war. Durch seine Beschäftigung mit dem Wetterproblem war Marti ein volkstümlicher Mann geworden, und seine Sturmprognosen sind Jahre hindurch von der Presse sorgsam verzeichnet worden. Aus langjährigen Beobachtungen hatte er den Schluß gezogen, daß die geradlinige Stellung gewisser Planeten zu Erde und Sonne der letztern die Eigenschaft verleihe, auf der Erde Stürme zu erzeugen. Und seine Vorausberechnungen hatten wirklich manchen Treffer zu verzeichnen. Da aber die Berechnung der Planetenbahnen keine ganz einfache Aufgabe darstellt und vor allem viel Zeit und Arbeit erfordert, so hätte er sich gerne die Mitarbeit eines Astronomen

† Chr. Marti, Sekundarlehrer, Nidau.

gesichert. Um die hiefür nötigen Mittel zu erlangen, wandte er sich s. Z. mit einem Gesuche an die Bundesversammlung, fand jedoch die erhoffte Unterstützung nicht. Dieser Mißerfolg und andere Enttäuschungen entmutigten ihn, und so ließ er in den letzten Jahren wenig mehr von sich hören.

Hat auch die Theorie Martis vor dem Richterstuhle einer strengen Wissenschaft nicht die von ihm erwartete Beurteilung gefunden, so ehren wir in dem Toten doch einen jener seltenen Idealisten, die ihre ganze Kraft in den Dienst einer öffentlichen oder wissenschaftlichen Aufgabe stellen, auch wenn ihnen dabei ein klingender Erfolg versagt ist. U. B.

Beamten-Wahlen

Zum Direktor der eidg. Pferderegieanstalt in Thun wurde gewählt: Kavallerie-Oberstlieutenant Schär Fritz, bisheriger Direktor des eidg. Hengsten- und Fohlendepots in Avenches.

Bei der Kanzlei des Militärdepartements wurden gewählt: Als Adjunkt des Departementssekretärs: von Morlot Eduard, in Bern; als Kanzleisekretär I. Klasse: Major Blaser Hermann, Gymnasiallehrer, in Bern.

Konzert-Nachrichten

Der Leser findet unter dieser Rubrik regelmäßig die Ankündigung von musikalischen und theatralischen Veranstaltungen der kommenden Woche. Für die verschiedenen Vereine bietet sich hier die günstigste Gelegenheit, dem Publikum Bilder ihrer Solisten und Solistinnen vorzuführen.

Konzert des Lehrergesangvereins Bern.

Dieser junge Verein — er zählt ca. 200 Aktivmitglieder und steht unter der tüchtigen Leitung des Herrn Robert Steiner — kündigt auf Sonntag den 22. Januar ein Kirchenkonzert an (siehe Inserat), das im Münster abgehalten wird (Beginn 4½ Uhr). Ermutigt durch den schönen Erfolg vom letzten Winterkonzert, hat sich der Verein eine ziemlich schwierige Aufgabe gestellt. Er bringt neben drei geistlichen Liedern von Hugo Wolf die „Fest- u. Gedenksprüche von J. Brahms für 8-stimmigen gemischten Doppelchor a capella und das prachtvolle achtstimmige „Requiem" von S. von Hausegger (mit Orgelbegleitung) zur Aufführung. Besonders das letztgenannte Werk stellt an die Sänger große Anforderungen, lohnt aber die Mühe des Studiums durch eine Fülle von musikalischen Schönheiten.

Der Orgelpart steht in den bewährten Händen unseres Meisters Professor Heß. — Neben ihm spielt Herr Direktor R. Steiner als Organist, dem ebenfalls ein bedeutender Ruf vorausgeht, eine „Phantasie und Fuge" für Orgel von S. Bach.

Wenn die Ausführung des Konzertes hält, was das Programm verspricht, so dürfen wir uns auf ein musikalisches Ereignis gefaßt machen.

Dem Verein steht als Solistin zur Seite Frl. Maria Philippi, aus Basel. Die Sängerin ist für das musikalische Bern keine Fremde mehr. Sie hat sich Lorbeeren errungen an den Einweihungskonzerten des Casinos und auch bei andern Anlässen in Bern ungemein gut gefallen.

Frl. Philippi, Konzert- und Oratorien-Sängerin, wurde in Basel geboren und genoß ihre Ausbildung ausschließlich bei Julius Stockhausen in Frankfurt am Main. Sie wird vor allem als Vertreterin von Oratorienpartien in Werken der größten deutschen Meister auch bei wichtigen Aufführungen in Deutschland hoch geschätzt. Die Künstlerin lebt in Basel und gilt als eine der allerbesten Altistinnen der Gegenwart.

Bernische Musikgesellschaft. Neben den eigentlichen Abonnementskonzerten, die mit dem vollbesetzten Orchester durchgeführt werden, veranstaltet die „Bern. Musikgesellschaft" jeden Winter auch einige Kammermusik-Konzerte. Das zweite derselben findet Sonntag den 22. Januar statt als Matinée. Neben einem gemischten Gesangs-Quartett, bestehend aus lauter Berner-Sängerinnen und -Sängern, den Damen Frau Cl. Wirz-Wyß und Fräulein E. Gerok und den Herren Louis Neher und W. Otz, die Quartette mit Klavierbegleitung von Knorr und Brahms singen, enthält das Programm auch Kompositionen für ein Streichquartett; dazu gesellt sich noch eine Sonate für Violine und Klavier von Dvorak.

Frl. Maria Philippi, Altistin aus Basel.

Baukunst.

Gartenstadt. In Bümpliz auf dem „Schloßgut" soll nach den Plänen der Heimbaugesellschaft, an deren Spitze die Herren A. Benteli und K. Indermühle stehen, eine Gartenstadt nach deutschen Mustern entstehen. Das Projekt sieht 110 Gebäude verschiedenster Art vor.

Verkehrswesen

Die Jungfraubahn.

Tag und Nacht ununterbrochen arbeiten die Bohrmaschinen, tief im innersten, härtesten Felsgestein, auf einer Höhe von nunmehr 3300 Meter über Meer; der Tunnel, von der Eismeerstation, fast senkrecht unter dem Mönchsgipfel zum Jungfraujoch, der nächsten großen Haltstation, durchgeführt, erreicht bei einem guten täglichen Fortschritt von 3½ bis 4 Meter, schon beinahe die Länge von 2½ Kilometer und es bleibt nur noch die verhältnismäßig kurze Wegspanne von etwa 900 Meter zu durchbohren, um im Spätherbst dieses Jahres unter dem verheißenden, silberweißen Jungfraufirn wieder ans Himmelslicht treten zu können. Schon bald, in allernächster Zeit voraussichtlich, werden die Ingenieure ein „Fenster" seitwärts im Tunnelstollen, gegen die Nordseite herausbrechen, hoch über dem wildzerklüfteten Guggigletscher; wird das ein erhebender Anblick — ein historischer Moment zugleich — für die nach Licht dürstende Werkmannschaft sein!

Bauwesen

Von den zuständigen Behörden sind vom Dezember bis Mitte Januar nachstehende Baubewilligungen erteilt worden:

1. W. Bürki-Ruef, Handelsmann, Sulgenbach, Neues Einfamilienhaus am Friedheimweg.
2. E. Cousin, Musiklehrer, Kirchenfeld. Neues Einfamilienhaus an der Habsburgstraße.
3. Fr. Küpfer, Pferdemetzger, Brunngaßhalde. Neues Fleischverkaufslokal mit Wursterei und Rauchkammern in No. 24 Metzgergasse.
4. J. Dill-Gerber, Huthandlung, Spitalgasse. Neues Wohn- und Geschäftshaus am Platze der abzubrechenden Gebäude No. 9, 11 u. 13.
5. Au bon marché, A. Lauterburg, Sohn, A.-G., in Bern. Neues Wohn- und Geschäftshaus am Platze der abzubrechenden Gebäude No. 3, 5 und 7 Spitalgasse.
6. F. Marbach & Sohn, Bau- und Architekturbureau Breitenrain, 3 aneinander gebaute Wohnhäuser an der Gutenbergstraße.
7. Streiff & Cie., Manufakturwarenhandlung, Marktgasse. Magazinanbau im Hof der Besitzung No. 36 Marktgasse.
8. E. Reist, Gypser- & Malermeister, Holligen. Neues Wohngebäude an der Holligenstraße.
9. Arthur Wüthrich, eidg. Beamter, Fischermätteli. Neues Wohngebäude an der Holligenstraße.
10. Direktion der eidg. Bauten in Bern. Neue Postwagenremise an der Murtenstraße.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).